

# Das Ringen um den Skinachwuchs

Am 14. Dezember gibt es erstmals in ganz Österreich einen kostenlosen Schulskitag. Salzburg ist in diesem Bereich der Vorreiter.

HEINZ BAYER

Wir sprachen mit Robert Tschaut. Er ist Fachinspektor für Bewegung und Sport in der Bildungsdirektion Salzburg. Zuständig für Schulsport.

**SN: Wie geht es dem Schulsport?**

Robert Tschaut: Er blüht im wahrsten Sinn des Wortes wieder auf. Das hat man bemerkt. Vor allem ab Ende Februar, als die Schranken wieder hochgegangen sind und Schulsport wieder ohne große Einschränkungen möglich war. Besonders bemerkt hat man es bei den Wettkämpfen. Da ist wirklich das Herz aufgegangen. Nicht nur bei den Kindern gab es leuchtende Augen, die ihren Bewegungsdrang wieder ausleben konnten – sondern auch bei den Lehrpersonen. Das war schön zu erleben. Diese Freude auf beiden Seiten, dass solche Dinge wieder veranstaltet werden konnten, eben auch Schulveranstaltungen, neben den Schulsportwettkämpfen. Der Schulsport ist beim Regenerieren, beim Hochfahren.

**SN: Also die Devise heißt weg von der Couch, vom Handy und vom Tablet, hinaus ins Freie und hinaus zum Skifahren?**

Ja, aber: Der gesundheitliche Zustand ist schon noch weit weg von dem, wie es vor Corona war.

Die Kinder haben vielfach schon noch enorme Defizite. Vor allem im Ausdauerbereich ist das so. Im Kräftigungsbereich und bei der Stabilisation, da ist schon noch Luft nach oben. Das hört man auch aus den Landgemeinden. Ich war darüber, wirklich sehr überrascht. Aber Tatsache ist: Alle freuen sich jetzt wieder auf mehr Normalität. Auf Bewegung und auf schöne, gemeinsame sportliche Erlebnisse in freier

Natur.

**SN: Besteht Hoffnung, dass sich diese Normalität bald wieder einstellen wird?**

Ja, das ist durchaus so. Deshalb bemühen wir uns von schulischer Seite auch sehr, dass durch viel Bewegung wieder ein Level wie früher erreicht werden kann.

**SN: Da ergibt sich dann natürlich die Frage: Wie steht es in den Schulen um den Skisport?**

Auch hier gilt: Es gibt wieder einen Aufschwung. Man hat den Eindruck, dass man die Dinge, die zwei Jahre durch Corona nicht möglich waren und nicht erlaubt waren, aufnehmen will.

Wir merken, dass die Schüler gern hinaus ins Freie wollen. Das Miteinander erleben wollen, die Natur erleben wollen.

Das ist ganz wesentlich. Auch in der Klassendynamik. Da gab es ja auch Rückmeldungen, dass sich die Klassen wieder neu dynamisieren mussten, also wieder zusammenwachsen.

Das viele Daheimsein, das Nicht-in-der-Klasse-Sein hat dazu geführt, dass neue Hierarchien entstanden sind und durchaus ein Ringen um neue Hierarchien zu bemerken war.

Es war tatsächlich in einigen Schulen so, dass sich die Gemeinschaften wieder zusammenraufen mussten.

Jetzt sind wir Gott sei Dank in einer Phase, in der sich das alles wieder normalisiert hat. Bezüglich Skisport freuen sich schon alle wieder auf die Wintersaison.

**SN: Gibt es mit Blick auf diese „Normalisierung“, wie Sie sagen, auch wieder einen Anstieg an Schulsportkursen?**

Wir hatten kürzlich eine Videokon-



**ZUKUNFT WINTER**  
SN-Schwerpunkt in Kooperation mit dem Netzwerk Winter

Die redaktionelle Verantwortung liegt ausschließlich bei den SN

„Spaß, nicht Zwang. Bei Wintersportwochen erfolgt ein langsames Annähern an den Schnee.“

BILD: SN/HEINZ BAYER

ferenz zu diesem Thema. Das heißt, wir Fachinspektoren haben uns untereinander über den Stand der Dinge in den jeweiligen Bundesländern informiert. Von unserem Bundesland, also von Salzburg ausgehend, ist die Wahrnehmung so, dass es mindestens so viele Schulsportkurse geben wird wie vor der Pandemie.

Ich glaube, es sind in der Tendenz sogar fast mehr.

**SN: Was heißt das in absoluten Zahlen?**

Eine aktualisierte Datenbank, ganz Österreich erfassend, haben wir derzeit nicht zur Hand.

Die greifbaren Werte aus Salzburg stammen aus dem Winter 2018/2019. Da waren es knapp über 13.000, die im Wintersport unterwegs waren. Sei es durch Skitage oder durch Wintersportwochen. Und in diese Richtung bewegen sich die Zahlen wieder. Ich erwarte sogar einen leichten Anstieg, weil die Klassen, die letztes Jahr nicht fahren konnten, versuchen, die ausgefallenen Skikurse bzw. Wintersportwochen nachzuholen.

**SN: Die Preissituation hat sich aber stark verändert.**

Trotzdem, das ergab unsere Videokonferenz, fahren die Kinder mindestens so oft wie vorher.

Und diese Preissteigerungen können einerseits durch den Schulfonds abgesichert werden. Der macht es möglich, jeder Klasse pro Semester 500 Euro zu geben. Das läuft unkompliziert über die OeAD, also die Agentur für Bildung des Bundes. Da besteht die Möglichkeit, das Geld auf alle gleichmäßig aufzuteilen. Oft wird aber Kindern, deren Eltern nicht über die entsprechenden Mittel verfügen, das Geld gegeben.

Auch der Elternverband springt regelmäßig ein, um allen einen Skikurs oder eine Wintersportwoche möglich zu machen.

Es gibt da mehrere weitere Möglichkeiten. Die Klassenlehrer helfen da auch gerne mit entsprechender Auskunft, wenn sie gefragt werden. Wenn es zum Beispiel um Schülerbeihilfe geht. Das nutzen nicht alle Eltern, wie sie könnten, weil es ihnen vielleicht unangenehm ist. Aber solche Anfragen werden in je-

echte Anfänger drei Tage mit einem Skilehrer oder einer Skilehrerin unterrichtet haben.

Am vierten Tag kehren sie zu den anderen der Klasse zurück. Das kommt unglaublich gut an. Seit Oktober gab es viele Anfragen.

**SN: Heuer ist beim 1. Österreichischen Schulskitag auch der ÖSV Partner. Geht es auch um die Sichtung von Talenten?**

Der ÖSV ist dabei, weil Skifahren Österreichs Nationalsport ist. Für uns als Schulen steht der Spaßfaktor im Vordergrund. Es geht um das gemeinsame Erleben von Natur. Um Gemeinschaft, um Freude. Was die Salzburger Schülerinnen und Schüler und Schulskiwochen betrifft, geht es auch um das Kennenlernen der Skiregionen in unserem Bundesland. Die sind ja hervorragend aufgestellt. In jeder Beziehung.

Beim Schulskitag sind die Liftkarten gratis. Nur die Anfahrt mit dem Bus ist zu zahlen.

In manchen Regionen bekommen die Schülerinnen und Schüler sogar Würstel gratis.

**SN: Gut 25 Prozent der Kinder haben Migrationshintergrund. Kommen also aus Familien, die keinen emotionalen Bezug zum Skifahren haben.**

**Wie kann man diese Kinder fürs Skifahren begeistern?** Durch Spaß, nicht durch Zwang. Bei Wintersportwochen zum Beispiel durch langsames Annähern an den Schnee. Wandern, Schneeschuhgehen. Mit leichten Abfahrten, gut betreut. Und es hat noch jedem Kind Spaß gemacht und Auftrieb gegeben, wenn die ersten Schwünge im Schnee geglückt sind. Skifahren hat ja sehr viel spielerisches Potenzial. Das versuchen wir zu vermitteln.



„Freude über Bewegung in der Natur.“

Robert Tschaut,  
Fachinspektor

dem Fall diskret behandelt.

**SN: Es gibt erstmals, nach Salzburger Vorbild, am 14. Dezember einen österreichweiten Schulskitag.**

Ja, das ist sehr erfreulich. Das kam durch die Initiative von Netzwerk Winter, den Seilbahnen, vom Raiffeisenverband und anderen Partnern zustande. Salzburg ist da Vorbild. 9000 waren es bei uns vor Corona, 2021 wurde der Tag bis in den März verschoben, daher machten nur etwa 5000 mit.

Es ist gleichermaßen eine Art von Einstieg und eine Form von Einfahren für die Wintersaison. Auch bewusst vor Weihnachten platziert. Mit Blick auf das Christkind und mögliche Wünsche.

Parallel dazu gibt es ja verschiedene Skianfängerinitiativen des Netzwerks Winter. Die Schulen können sich melden – und tun es wirklich aktiv. Und zwar, was Schulsportkurse angeht. Da können

marketagent.  
[CAWI] | N = 1.000

- MEINUNGSSTUDIE -

**WINTERSPORT**  
IST EIN KULTURGUT IN ÖSTERREICH

👍 92,1 %    👎 7,9 %